

— Dresden. Die Familie eines in Antonstadt wohnhaften Maurermeisters ist am Sonnabend spät Nachmittag plötzlich in die tiefste Trauer versetzt worden. Ein fast 2jähriger Knabe spielte inmitten von vier wesentlich älteren Kindern in einem Zimmer, stieg auf einen Stuhl, auf das Fensterbrett, entriegelte den einen Fensterflügel und stürzte schon im selben Moment, ohne daß irgend Jemand dies zu hindern vermocht hätte, zwei Stock herab in den Hof. Das Kind war sofort todt, da es ganz erhebliche Schädelbrüche erlitten.

— Leipzig. Nachdem die deutschen Schmiedegesellen einen über ganz Deutschland ausgebreiteten Verein begründet haben, der einer Arbeitsnachweisung, Herbergseinrichtung und Krankenkasse dient, die Abhängigkeit der Meister von den Gesellen aber auch erheblich steigert, wollen die Arbeitgeber des Schmiedegewerbes ebenfalls einen Verein begründen und haben zu diesem Zwecke für den 31. Mai und 1. Juni d. J. einen deutschen Schmiedetag nach Leipzig ausgeschrieben, mit welchem eine Ausstellung von Hilfsmaschinen dieses Gewerks verbunden sein wird. Vorher sucht man sich in den Provinzen zusammen zu scharen.

Königlich sächsische Landeslotterie.

3. Ziehungstag 5. Classe am 8. Mai 1878.

5000 Mark auf Nr. 9898 50363 77951 91051. 3000 Mark auf Nr. 147 628 7770 7296 9713 10963 15019 22291 22556 25371 25794 26949 26259 32985 36748 36352 39098 44829 50224 51702 54433 55687 57910 59835 64026 65982 66815 66726 66418 67042 71382 80591 82436 83820 84095 84524 87681 88472 91495 97891.

1000 Mark auf Nr. 7677 11561 21431 23383 26023 26486 26062 27251 27616 28594 30385 35407 39469 41002 43960 43179 46197 48440 52129 58902 65428 66858 72470 75273 75885 76230 76756 78526 86153 97327 97100 97820.

500 Mark auf Nr. 140 1744 12010 13645 14738 17481 20627 20009 20633 22564 26741 26773 28289 29841 35310 37181 39651 39615 39659 40910 42489 45086 51087 51331 51584 52640 53300 57659 61466 62650 68338 71663 74751 78216 79185 79729 81495 82340 85111 86019 93173 93898 95149 98603.

4. Ziehungstag 5. Classe am 9. Mai 1878.

15,000 Mark auf Nr. 52754 64850. 5000 Mark auf Nr. 27639 31533 97939 99347. 3000 Mark auf Nr. 1252 1672 7565 9685 11085 13845 15142 23041 25524 27979 34586 34429 35768 36892 36305 44032 48365 50980 55935 58553 62815 65172 82701 85614 91270 93797.

1000 Mark auf Nr. 119 2694 5524 7920 9134 15894 22788 23736 26049 30651 34074 34238 36728 37605 39245 40289 44947 44434 48422 48524 50639 52823 61940 64541 64865 65081 67153 72368 73728 73180 77319 79743 80389 82856 87958 88345 90010 90244 91207 94335 94524 97429 98838.

500 Mark auf Nr. 43 2433 3550 3655 7651 12795 14428 30340 31578 32088 34981 36407 36912 36507 38578 43700 45967 51570 54440 58258 61322 66711 67894 68069 70495 74649 74433 76460 82880 85948 86862 89901 89235 90769 94927 94447 99947.

Bermischte Nachrichten.

— Nachdem das unfehlbare Mittel der alten Criminaljustiz zur Erlangung von Geständnissen, die Folter, in Sachsen bereits seit fast hundertundzwanzig Jahren abgeschafft ist, konnte sich doch noch der merkwürdige Fall ereignen, daß vor wenigen Tagen in Leipzig ein Mensch durch Anwendung eines wirklichen und echten Folterinstruments zum Geständniß gebracht worden ist. Der Gemarkerte hatte an einem Stammtische die Behauptung ausgesprochen, die Angeklagten, welche in früherer Zeit sich durch die ersten Foltergrade hätten zum Geständniß bringen lassen, wären schwache, energielose Menschen gewesen; wer gehörige Willenskraft besäße, könne einen leichteren Torturgrad mit Spas ertragen. Der Unglückliche hatte natürlich bei diesem Ausspruche keine Ahnung, daß man ihn beim Wort nehmen und durch Anlegung einer im Museum des Geschichtsvereins für Leipzig aufbewahrten Daumenschraube aus der alten Folterkammer des Rathhauses seine gerühmte Willenskraft prüfen könnte. Wohl oder übel mußte er, um nicht für einen Maulhelden zu gelten, sich zur Erduldung der Tortur bereit erklären. Dieselbe wurde am lehtvergangenen Sonnabend an ihm vollstreckt. Die formulierte Anklage besagte, „er rühme sich, das Pulver erfunden zu haben.“ Der Angeklagte legte beide Daumen herzhast zwischen die eisernen Schienen des Daumenstocks. Bei der ersten Um-drehung der Schraube schnitt er schweigend ein Gesicht, bei der zweiten schrie er laut auf und bei der dritten war es mit der Willenskraft vorbei und er bat jammernd um Gnade. Nachdem er wehmüthig versichert hatte, das Pulver nicht erfunden zu haben, wurde er der Marter entledigt. Jedenfalls kann er behaupten, der letzte Mensch gewesen zu sein, welcher in Leipzig die Folter ausgestanden hat.

— [Blut-Transfusion.] In Marshalltown, Iowa, wurde, wie amerikanische Blätter berichten, vor einiger Zeit die äußerst schwierige Operation der Bluttransfusion (Uebertragung des Blutes einer gesunden Person in die Adern einer kranken) erfolgreich durchgeführt. Frau Rupp, eine Deutsche, war an einem Blutsturze erkrankt und hatte so viel Blut verloren, daß alle Hoffnung auf ihre Wiedergenesung aufgegeben wurde. Als ein lehtes Mittel schlug der behandelnde Arzt die

Bluttransfusion vor, wenn sich nämlich eine gesunde Person finden würde, die bereit sei, einen Theil ihres Blutes für die Kranke herzugeben. Die Tochter der Kranken erklärte sich ohne Bödern hierzu bereit. Der Arzt öffnete ihr die Pulsader am Arm und leitete das Blut in die Adern der dem Tode nahen Frau Rupp. Die Wirkung war eine wahrhaft magische. Frau Rupp erholt sich zusehends schon während der Operation und ist jetzt außer aller Gefahr auf dem Wege zur vollkommenen Wiederherstellung. Ihre brave Tochter verspürt keine üblen Folgen des starken Blutverlustes, den sie erleiden mußte.

— [Erkennung der Fällungszeit des Holzes.] Das im Winter geschlagene Holz ist bekanntlich haltbarer, als das im vollen Saft gefällte. Es ist deshalb von Wichtigkeit, ein leicht zu handhabendes Unterscheidungsmittel für Hölzer von verschiedener Schlagzeit zu besitzen. Als solches soll sich, nach verschiedenen technischen Blättern, eine Iodlösung bewähren, mit welcher man nur die Querschnitte des Holzes zu betupfen braucht, worauf im Winterholz die Markstrahlen schwarz-blau auf gelben Grunde erscheinen, während sich im Frühjahrsholz Alles gelb färbt.

— Ein humoristischer Postbeamter, der am Schalter die Bekanntschaft eines anmuthigen Mädchens gemacht und so weit gefördert hatte, daß er die Schöne als Frau heimführen durfte, erbat sich von seinem Vorgesetzten 3 Wochen Urlaub zur Hochzeitsreise. Da er mit dem Herrn auf gutem Fuße stand, so motivirte er sein Urlaubsgesuch spakhast mit der Nothwendigkeit, „eine Herzaffektion zu heilen, die er sich im Dienste am Schalter zugezogen habe.“

— [Konfuse Verwandtschaft.] Ein alter Wittwer verliebte sich in ein junges Mädchen und heirathete dasselbe. Nach der Hochzeit heirathete der Sohn des Mannes auch und zwar die Mutter seiner Stiefmutter. Durch diese Heirath wurde der Vater Schwiegerohn seines eigenen Sohnes, und seine Gattin nicht allein Stieftochter ihres Stiefsohnes, sondern auch Schwiegermutter ihrer Mutter, und diese wieder Stieftochter ihrer Tochter sowie ihr Mann der Stiefvater seiner Stiefmutter, desgleichen der Schwiegervater seines leiblichen Vaters.

— [Aus der Gesellschaft.] Mann: „Wie hast Du Dich in der heutigen Kaffeegesellschaft amüßirt, liebe Emilie?“ — Frau: „Gar nicht, es war höchst langweilig; — alle Geladenen waren anwesend — und da konnte über die Abwesenden natürlich nicht — gesprochen werden!“

— [Die Erbschaft.] Aktuar: „Jetzt geben Sie mir genau an, was Sie von Ihren Eltern geerbt haben?“ — Herr: „Vom Vater selig hab' ich die krummen Beine und von der Mutter selig die lange Nase — sonst wüßte ich nichts.“

— [Begrifflich.] „Weißt Du schon, Kathi, daß Häbckers Friße, der Zimmermann, vom Gerüste gefallen ist und den Hals gebrochen hat?“ — „Drum hat er in der lehten Zeit immer so blaß ausg'shaut.“

Des Lebens Mai.

Run winkt's und flüster's aus den Bächen,
Run duftet's aus dem Thal heraus;
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knoospen und die Herzen auf.

Das sind die alten Zauberlieder,
Die hell in's Land der Frühling singt,
Daß tief durch alles Leben wieder
Ein ungeduldig Hoffen dringt.

Des Hirsches Tritt erklingt im Walde,
Im Blauen schiff't der wilde Schwan,
Den Kehlert treibt's zur sonn'gen Halde,
Der Schiffer löst den schwachen Rahn.

Und in das schallende Getriebe
Hineingezogen wallst auch Du,
Und suchst, o Herz, das Haus der Liebe
Und pilgerst nach dem Land der Ruh'.

Literarisches.

„Deutsche Jagdzeitung“. Illustrierte Umschau in den Revieren der Jägerei, herausgegeben und redigirt von Fr. von Zvernois, Eilenburg, erscheint am 8. und 22. eines jeden Monats und beschäftigt sich mit der Naturgeschichte des Wildes, Wildzucht, Jagdschup, waidgerechter Ausübung der Jagd, Dressirkunst, Jagd- und Fangmethoden, Wildbrennung, Waidmannssprache. Dieselbe bringt ferner interessante Aufsätze über jagdliche Legislation, Wildstandsbeschreibungen, Holz- und Wilddiebsgeschichten, Schußlisten, Fliegenfischerei, Literatur und Kunstberichte aus der Feder nur kompetenter Rezensenten, unterhaltende humoristische Beiträge, kurzum Alles, was das weite Gebiet des edlen Waidwerks umfaßt und Jägerherzen zu erfreuen geeignet ist.

Als offizielles Organ des Allgemeinen Deutschen Jagdschupvereins bringt sie nicht nur an der Spitze des Blattes sofort die ihr vom Präsidium desselben zugehenden, neuesten offiziellen Nachrichten und Prämitirungen, sondern fördert auch durch baldige Aufnahme aller sonstigen einlaufenden Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten die löblichen Zwecke dieser waidmännischen Genossenschaft nach Kräften, sowie die auch unter der Rubrik „Sprechsaal des Allgemeinen Deutschen Jagdschupvereins“ für einen regen Verkehr der einzelnen Mitglieder unter einander im Interesse der Sache stets Raum bietet.

Die „Deutsche Jagdzeitung“ erscheint in Format und Ausstattung der großen Leipziger „Illustrierten Zeitung“.

Illustrationen der besten Deutschen Jagdmaler, ebenso wie die Erzeugnisse bewährter ausländischer Fachkünstler, Abbildungen von Abnormitäten und Seltenheiten, Fährten, Fangapparaten, Raubthierfallen, Geweißen und Gehörnen, die für Jäger wie Naturfreunde von so hohem Interesse sind, erscheinen regelmäßig in jeder Nummer, desgleichen auch ganz besonders humoristische Skizzen.

Jedes „Revier“ (Jahrgang) umfaßt die Zeit vom 8. Oktober bis 22. September des folgenden Jahres und wird gebunden die Zierde jedes Bücherisches sein. Wir glauben unseren Lesern aus vollster Ueberzeugung Angesichts des guten Zweckes, Hebung des in national-ökonomischer Beziehung so wichtigen Wildstandes und des billigen Preises von Vierteljährlich Vier Mark, bei der reichen Ausstattung das Blatt bestens empfehlen zu können.

Man abonnirt entweder direkt bei der Expedition in Eilenburg, oder bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung. Probenummern werden stets gern von der Expedition gratis verabfolgt.

Airchliche Nachrichten aus der Parochie Eilenburg

vom 5. bis 11. Mai 1878.

Aufgeboten: 24) Joh. Carl Rabel, Handschuhm. u. Werthführer in Pots-